

Alexandersbad informiert über Energiewende

Bad Alexandersbad – „Fit für die Energiewende?“ heißt das Thema einer Tagung, die am Samstag, dem 5. Juli, im Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Alexandersbad stattfindet. „Gerade Nord- und Nordostbayern bieten mit ihrer waldreichen Struktur hervorragende Voraussetzungen für eine nachhaltig ausgerichtete Energiewende“, heißt es in einer Pressemitteilung des Veranstalters. Erneuerbare Energien seien ein ideales Instrument zur Stärkung ländlicher Regionen und zur Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Auf diese Weise würden neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen, für Land- und Forstwirtschaft könnten neue Einkommensquellen erschlossen werden. Zudem böten erneuerbare Energien die Chance einer netzunabhängigen Energieversorgung.

Der erste Teil der Tagung gibt inhaltliche Impulse aus Sicht von Regionalmanagement und Regionalentwicklung, erfolgreichen Energieprojekten und der bayerischen Landwirtschaftspolitik. In Werkstattgesprächen am Nachmittag können die Teilnehmer zu speziellen Fachfragen vertiefende Kenntnisse erwerben. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, Initiativen, die eine nachhaltige Energiewende voranbringen wollen, zu stärken und miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Veranstaltung soll oberfränkische Agenda-Kommunen vernetzen und das Netzwerk „Gemeinsam für die Region“ stärken. Fachliche Unterstützung gewährt das Europe-Direct Zentrum Forum Franken. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 09232/99 39-0, Fax 09232/99 39 99 oder E-mail: info@ebz-alexandersbad.de. Weitere Infos:

■ www.ebz-alexandersbad.de

Kassecker baut direkt im Main

Waldsassen – Einen Auftrag in Höhe von 2,8 Millionen Euro bearbeitet derzeit die Franz Kassecker GmbH – und zwar mitten im Main. Dort entsteht an der Staustufe Kostheim ein Wasserkraftwerk, das preisgünstig Strom liefern soll. Wie das Waldsassener Unternehmen am Montag mitteilte, wurde in einem ersten Bauabschnitt die Baugrube installiert. „Die Tiefbauarbeiten direkt am und im Main gestalteten sich äußerst anspruchsvoll“, betont Bauleiter Udo Witt. Teilweise müsse



Die Tiefbauarbeiten für ein neues Wasserkraftwerk gestalten sich schwierig. Foto: pr

bis zu 28 Meter tief gebohrt werden, um den schwierigen Böden und dem enormen Wasserdruck zu genügen. Den anderen Schwerpunkt bildeten Spundwandarbeiten, schwimmend erfolgte die Rammung der Dielen von einem Floß aus. Nach Erdaushub und Betonbaumaßnahmen wird die Siemens AG dann Turbinen für die Stromgewinnung an der Baustelle an der Staustufe installieren. Das Stauwerk wächst so zum Kraftwerk.

Der direkte Draht

Der direkte Draht zur Redaktion der regionalen Wirtschaftsseite:
Dieter Weigel, Telefon 09281/816239
Matthias Will, Telefon 09281/816207
E-Mail: wirtschaft@frankenpost.de



Mitten in Fichtelgebirge liegt das „Schmankerlhotel Bauer“, das Antje Pielorz im Dreierteam mit Mann und Mutter führt. Foto: fz

Porträt | Antje Pielorz führt das „Schmankerlhotel Bauer“ in Tröstau in vierter Generation. Die Chefin ist auch Servicekraft, Handwerker, Gärtner und Putzfrau. Auszeichnung von Michelin für gute und preiswerte Küche.

Von Beate Franz

Tröstau – Berge sind eine Herausforderung für Antje Pielorz. Am liebsten erklimmt sie die Höhen des Fichtelgebirges mit ihrem Mountainbike von Tröstau aus. Oben angekommen genießt die 44-Jährige das Gefühl, „den Berg geschafft zu haben“. Viel Zeit bleibt der Chefin des „Schmankerlhotels Bauer“ in Tröstau (Kreis Wunsiedel) nicht für ihr liebstes Hobby. „Beim Radeln kriege ich den Kopf frei und komme auf die besten Ide-



en“, erzählt die gelernte Hotelfachfrau. Um diese Ideen alle zu verwirklichen und die laufenden Arbeiten zu erledigen, „müsste mein Tag eigentlich 30 Stunden haben“, sagt Antje Pielorz lachend. Denn sie ist nicht nur Hotel-Chefin, sondern auch Gästebaterin, Servicekraft, Handwerkerin, Putzfrau und Zimmermädchen in einem. „Bei uns packt jeder da an, wo es nötig ist“, sagt sie.

Zusammen mit ihrem Mann Andre Pielorz – „einem Superkoch“ – und ihrer Mutter – „der guten Fee“, führt die 44-Jährige das 11-Betten-Haus, früher be-

kannt unter dem Namen „Bergcafé Bauer“, bereits in der vierten Generation.

Den Betrieb hat Antje Pielorz im Jahr 2005, nach dem plötzlichen Tod ihres damals 62 Jahre alten Vaters, erst nach einigem Zögern übernommen. Denn durch umfangreiche Umbauarbeiten und notwendige Modernisierungen aus der Ära ihrer Vorgänger ist noch etliches an Hypotheken abzuzahlen. „Schaffen wir das? Werde ich das richtige Händchen haben, um die Gäste anzusprechen? Kann ich diese Verantwortung tragen?“ – all diese Fragen gehen Antje Pielorz durch den Kopf. Schließlich gewinnt ihr Kampfgeist die Oberhand. Und das Vertrauen in ihr kleines Familien-Team aus Mann und „Mamile“, wie sie ihre Mutter liebevoll nennt. „Zusammen schaffen wir das.“

Dazu kommt bei der 44-Jährigen noch eine besondere Eigenschaft: So wie sie Gefallen daran findet, mit dem Fahrrad Berge zu erklimmen, hat sie auch Spaß daran, Ärgernisse und Probleme zu überwinden. Ob es dabei um eine überhöhte Rechnung für Gema-Gebühren geht, um einen tropfenden Wasserhahn oder um die Silikonabdichtung für ein Waschbecken im Hotel, sie ist diejenige, die Abhilfe schafft. Seit Antje Pielorz am Ruder ist, hat sie in dem geräumigen Restaurant

eine Bar mit gemütlicher Theke installiert. Sie hat sämtliche Gästezimmer neu renoviert – auch wenn sie dafür schon mal um fünf Uhr früh aufstehen musste, um die Tapezierarbeiten in die Tagesarbeit zu integrieren. Vor dem Haus hat sie mit einheimischen Wildpflanzen einen „Waldbiergarten“ angelegt und im Haus eine neue Heizungsanlage einbauen lassen. Und trotz all der Investitionen ist es ihr gelungen, auch die Hypotheken um einen beträchtlichen Betrag zu verringern. „Manchmal fühle ich mich wie ein Zirkusdirektor“, sagt sie. „Ich muss die Show ansagen und die Esel misten.“

Alle Hoffnungen ruhen auf ihr

Sehr wichtig ist ihr das offene Gespräch mit den Gästen. „Nur so erfahre ich, was wir noch besser machen können“, erklärt Antje Pielorz. Den Umgang mit Fremden ist sie schon von klein auf gewöhnt, schließlich ist sie in dem Haus groß geworden. „Ich erinnere mich, dass ich mit fünf Jahren schon an der Theke geholfen und – auf einem Stuhl stehend – die Spülmaschine bedient habe.“

Auch ihre eigenen Töchter, inzwischen 18 und 21 Jahre alt, packen mit an im Hotel oder Restaurant, wenn Hilfe gebraucht wird. Allerdings will Antje Pielorz die beiden nicht

in ihre Nachfolge drängen, so wie sie es erlebt hat. „Ich hab' mit 14 Jahren, gleich nach der Hauptschule, die Lehre begonnen“, erzählt sie und bedauert, dass ihr Vater sie „nicht auf die Realschule geschickt hat, weil das ein Jahr länger gedauert hätte.“ Gelernt hat sie im „Hotel Post“ in Wirsberg – das hatte ihr Vater schon frühzeitig ausgemacht. Als einziger Tochter ruhten eben alle Hoffnungen der traditionsreichen Gastwirtsfamilie im Fichtelgebirge auf ihr.

Aber vielleicht war das auch ihr Glück: Denn damals, an der Berufsschule in Pegnitz, lernt sie bereits ihren späteren Mann kennen. Der gebürtige Kulmbacher Andre Pielorz ist Koch und geht nach der Ausbildung in Oberfranken – wie seine Frau auch – für einige Jahre nach München. Zuerst kocht Andre Pielorz in der Gourmet-Küche im Hilton und dann im „Holiday Inn“ in Schwabing, wo auch seine künftige Frau an der Rezeption und im Housekeeping Dienst tut.

Als Antje Pielorz 1986 schwanger wird, kehrt sie zurück in den elterlichen Betrieb. Heute fühlt sie sich in ihrem Schmankerlhotel „an der richtigen Stelle“, auch wenn ihre Arbeitstage oft lang sind. „Vor neun Uhr abends komm' ich nicht raus“, erklärt sie. „Manchmal – bei Familienfei-

ern – kann es auch mal drei Uhr morgens werden.“ Allerdings genießt sie es, ausschlagen zu können: „Frühstück für die Hotelgäste macht die Mami, darüber bin ich sehr froh.“

„Die Gäste zum Glück führen“

Tagsüber allerdings lässt es sich die 44-Jährige nicht nehmen, persönlich für das Wohlbefinden ihrer Gäste zu sorgen. „Manchmal“, sagt die Chefin schmunzelnd, „führe ich die regelrecht zu ihrem Glück hin.“ Das besteht dann vielleicht in den hausgemachten Krautspätzle, die nach Ansicht der Chefin besser zu einem Zwiebelrostbraten passen als Pommes frites. Oder die Gäste kommen in den Genuss des „weltbesten Tafelspitz“, wie sie kürzlich von einem Mann erfahren hat, den ihr ein Spieler vom nahegelegenen Golfplatz Tröstau ins Haus geschickt hat.

Das Restaurant im „Schmankerlhotel“ ist für seine regionale und mediterrane Frische-Küche und für ein besonders gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bekannt – wie der „Bib Gourmand“ im renommierten Michelin-Restaurant-Führer seit 13 Jahren in Folge bezeugt. Auch im unabhängigen Gusto-Führer ist das Tröstauer Hotel unter den besten Restaurants und Landgasthäusern Bayerns aufgeführt.

Inflationsängste bestimmen die Kapitalmärkte

Der Börsenkommentar von Michael Renz, VR Bank Hof

Die Finanzmarktkrise, der starke Euro, der Ölpreis auf Rekordniveau und Inflationsängste bestimmen derzeit die internationalen Kapitalmärkte.

Große internationale Finanztitel müssen Kapitalerhöhungen durchführen, um Belastungen aus der Subprime-Krise und Abschreibungen im Rentenbereich durch die erneute Spread-Ausweitung zu stemmen. So beschaffen sich die Royal Bank of Scotland, Fortis, UBS und Lehman Brothers frisches Kapital am Aktienmarkt. Diese Tatsachen stärken natürlich keinesfalls den Eindruck, die Krise an den Finanzmärkten sei schon bald überwunden. Dies spiegeln auch die Aktienkurse wider. Der deutsche Branchenprimus Deutsche Bank notiert derzeit um die 55 Euro, so tief wie seit 2004 nicht mehr. Das Allzeit-Hoch von 118 Euro wurde im Mai 2007 markiert, das heißt, der Wert verlor mehr als 50 Prozent seines Börsenwertes. Noch schlimmer traf es mit der Royal Bank of Scotland eine der größten Banken Europas. Die Stücke der schottischen Bank verloren zeitweise drei Viertel von ihrem Allzeit-Hoch.

Starker Euro belastet

Auch der starke Euro, der sich gegenüber dem US-Dollar hartnäckig über der Marke von 1,57 hält, belastet das Umfeld zusätzlich. Die Kaufkraft der an den US-Dollar gekoppelten Wirtschaftsregionen schwindet zusehends, macht damit der Exportwirtschaft im Euro-Raum zu schaffen und verstärkt die Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums.

Der Ölpreis jagt von einem Rekord zum nächsten. Aktuell kostet das Barrel Rohöl über 140 US-Dollar. Im August letzten Jahres lag der Preis noch um die 67 Dollar. Diese Preisexplosion spüren wir nicht nur an der Zapfsäule beim Betanken unseres Pkws oder beim Befüllen der Öltanks unserer Heizanlage, sondern auch bei vielen anderen Preissteigerungen im täglichen Leben.

Kein Grund zur Panik

Rohöl steht am Anfang der Wertschöpfungskette sehr vieler Produkte, egal ob als Treibstoff in der Logistik oder als Grundstoff zur Herstellung von Kunststoffen in der chemischen Industrie. Der hohe Ölpreis ist momentan Inflationsstreiber Nummer eins. Die für Mittwoch von der EZB erwartete Zinserhöhung soll einer weiter steigenden Inflation entgegenwirken.

Dennoch gibt es keinen Grund zur Panik. Auf Grundlage der aktuellen Aktienkurse weltweit und der derzeit für das kommende Jahr erwarteten Gewinne ergibt sich ein aktuelles Welt-KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) von circa 14. Zum Vergleich: Im Rekord-Aktienjahr 2000 lag das Welt-KGV bei über 25. Das Bewertungsniveau ist derzeit ausgesprochen günstig und von einer neuerlichen Aktienblase kann keine Rede sein. Ruhe bewahren!

Laemmert neu im Edeka-Vorstand

Nürnberg – Peter Laemmert (51), wurde zum Geschäftsführenden Vorstand der Edeka Nordbayern-Sachsen-Thüringen eG berufen. Wie das Unternehmen mitteilt, verantwortet der langjährige Geschäftsführer der Unternehmensgruppe die Bereiche Vertrieb, Marketing, Einkauf sowie die Betreuung des Selbstständigen Einzelhandels. Nach verschiedenen Stationen im Handel ist Laemmert seit 1998 für Edeka tätig, zuletzt als Hauptgeschäftsführer Vertrieb.

Motivierte Mitarbeiter als entscheidender Erfolgsfaktor

Neues Vorstandsmitglied | Michael Maurer tritt heute seinen Dienst bei der Kreis- und Stadtparkasse Hof an

Hof – Die Vorstandschaft der Kreis- und Stadtparkasse Hof ist wieder komplett. Wie das Unternehmen mitteilt, tritt Michael Maurer am heutigen Dienstag sein Amt als Vorstandsmitglied des örtlichen Kreditinstitutes an.

Getreu seinem Lebensmotto „Geht nicht – gibt's nicht“ verfolgt Maurer vorrangig das Ziel, die marktführende Stellung des Geldhauses weiter auszubauen. Den entscheidenden Erfolgsfaktor dafür sieht das neue Vorstandsmitglied in der Motivation und der Begeisterung der Mitarbeiter.

Maurer, der im Landkreis Dingolfing-Landau geboren wurde, ist bereits seit 1985 in der Sparkassen-Organisation tätig. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Firmen-



Das neue Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse Hof, Michael Maurer (Zweiter von links) mit Vorstandschef Reinhard Gerstner (links), Ursula Schwedler und Dr. Harald Fichtner. Foto: pr

und Privatkundenbereich. Zwei Jahre lang arbeitete er als persönlicher Referent der Vorstandsvorsitzenden der größten bayerischen Sparkasse und war enger Mitarbeiter des bayerischen Sparkassen-Präsidenten. Bis Ende 2007 war er Leiter einer bundesweiten Verkaufsoffensive der Sparkassen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hof, gleichzeitig Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse, Dr. Harald Fichtner, wünschte dem 39-Jährigen alles Gute für seine künftigen Aufgaben – vor allem aber, dass er und seine Familie sich in Hochfranken wohlfühlen werden. Maurer – der bereits seit längerem in Hof wohnt – hat die „Hofer Wärscht“, das Hofer Bier, ProHof und den Untreu-see schon ins Herz geschlossen.